

Kompetent. Verlässlich.
FÜR BÖHMETAL.

2023



JAHRESBERICHT

Unternehmensgruppe Böhmetal

10

**Auftakt
gelungen**
Fazit zum Glas-
faser-Pilotpro-
jekt am
Meirehmer
Berg



16

Digitalisierung
Die Vorzüge des
neuen Netzan-
schlussportals

**Geballte Kompetenz
für das neue Waldbad**
Bald fällt der Start-
schuss für Umbau und
Sanierung

20



19

Solarenergie
Die Stadtwerke
als Photovol-
taik-Betreiber



**Trinkwasser
aus zwei
Netzen**
Wie eine
neue Druck-
erhöhungs-
anlage die
Versorgung
sicherer
macht



**Sport und
Zusammenhalt**
Warum die
Stadtwerke regionale
Vereine unterstützen

06 – 09



**Nachhaltiger,
günstiger,
sicherer**
Das Bomlitzer
Großprojekt
Kanaltrennung
ist abge-
schlossen

INHALT

UNTERNEHMENSGRUPPE

- 05 Editorial
- 07 Sponsoring: Interview HSG Heidmark
- 08 Sponsoring: Porträt TV Jahn

STADTWERKE BÖHMETAL

- 10 Breitbandausbau
- 13 Energiemarkt 2023
- 15 Mehr Photovoltaik

WASSERVERBAND HEIDEKREIS

- 16 Netzanschlussportal
- 19 Druckerhöhungsanlage Benzen

BÄDERGESELLSCHAFT BÖHMETAL

- 20 Waldbad Bomlitz: das neue Konzept

KOMMUNAL SERVICE BÖHMETAL

- 24 Mischwassertrennung in Bomlitz

UNTERNEHMENSGRUPPE

- 28 Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 30 Auf einen Blick

„Der hohe Freizeitwert unserer Stadt trägt viel dazu bei, dass die Menschen gerne hier leben. Und so soll es auch bleiben, deshalb investieren wir in die Sanierung unseres einzigartigen Waldbades Bomlitz.



Der Grundgedanke des neuen Entwurfs hat uns überzeugt: ein Bad, das Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen anzieht und das wir mit viel geringeren Kosten betreiben können. Wir haben uns für Lebensqualität entschieden, mit Umsicht und Augenmaß.“

Helma Spöring, Bürgermeisterin von Walsrode

„Dass die Stadtwerke Böhmetal mit dem Ausbau und Betrieb eines eigenen Breitbandnetzes begonnen haben, ist eine gute Nachricht. Bereits seit Jahrzehnten schätzen wir sie als hoch kompetente und verlässliche Betreiber von Energienetzen. Für unsere beiden Städte gibt es in puncto Infrastruktur und als Umsetzungsakteur der Energiewende keine bessere Wahl als unser gemeinsames, rein kommunales Unternehmen.“



Rolf Schneider, Bürgermeister von Bad Fallingbommel



**Sehr geehrte Leserinnen und Leser unseres Jahresberichtes 2023,
sehr verehrte Ratsfrauen, sehr geehrte Ratsherren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

ich freue mich, Ihnen die aktuelle Ausgabe unseres Jahresberichtes und damit auch einen Rückblick auf die Projekte aus dem vergangenen Jahr präsentieren zu dürfen.

Im Jahr 2023 konnten wir als Unternehmensgruppe viele unterschiedliche Aufgaben erfolgreich abschließen und neue Projekte und Aufgabenbereiche auf den Weg bringen. Dazu zählt der Ausbau unseres Glasfasernetzes am Meirehmer Berg, das noch im Jahr 2024 auf das Gebiet um den Bismarckring ausgeweitet wird, oder die Planungen für die Sanierung des Waldbades in Bomlitz.

Im Sinne einer effizienten, preisgünstigen, möglichst störungsfreien und sicheren Energieversorgung treiben wir die Digitalisierung weiter voran, wie auch der Bericht über das Hausanschlussportal beweist. Die Prozesse werden schneller und effizienter, sodass sich der Servicegrad für unsere Kunden erhöht und der Verwaltungsaufwand für unsere Mitarbeitenden sinkt.

Ebenso möchte ich das regionale Engagement der Stadtwerke hervorheben. Sie finden auf den folgenden Seiten den zweiten Teil unserer Standortbilanz, die von einer unabhängigen Agentur erstellt wurde. Im Gegensatz zum letzten Jahresbericht geht es diesmal nicht um die wirtschaftlichen, sondern um die gesellschaftlichen Leistungswerte.

Die Stadtwerke Böhmetal als Teil der Unternehmensgruppe Böhmetal – so zeigt es sich in dem Bericht – ist ein verantwortungsvoll handelndes, engagiertes Unternehmen für die Region und ihre Bürgerinnen und Bürger. Ihr aller Vertrauen ist uns Verpflichtung und Ansporn, den eingeschlagenen Weg konsequent weiter zu beschreiten.

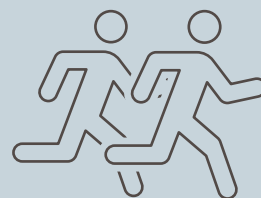
Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffe, dass Ihnen die Beiträge informative Einblicke in unsere Arbeit und unser Engagement geben.

Herzlichst

Ihr Claus-Jürgen Bruhn

VEREINSSPORT BRINGT MENSCHEN ZUSAMMEN

Mit der Unterstützung unserer Sportvereine machen wir uns stark für ein gutes Zusammenleben in der Region.



Wir, die Stadtwerke Böhmetal, sehen die Sportvereine als Partner, die eine bedeutende Rolle für das soziale Miteinander spielen. Gemeinsam Sport zu treiben kann mehr bewirken als körperliche Fitness und Gesundheit: Vereinssport bringt Menschen verschiedener Generationen und Hintergründe zusammen, schafft Austausch, weckt den Teamgeist und fördert Integration – oft ganz nebenbei. Für jede und jeden Einzelnen bedeutet das Aktivsein persönliche Lebensqualität.

Als Stadtwerke fördern wir die Sportvereine deshalb gerne. Unser Sponsoring hilft ihnen, ihre Angebote aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln. Damit tragen wir zur Vielfalt sportlicher Aktivitäten und Möglichkeiten bei, an denen Menschen in unserer Region teilhaben können. Das werden wir auch weiterhin tun, denn nur zusammen können wir ein lebenswertes Umfeld für alle schaffen. Zwei unserer Partnervereine stellen wir hier vor: den TV Jahn und die Handballspielgemeinschaft (HSG) Heidmark.

Gemeinsam am Ball

Die Inklusionssportlerinnen und -sportler sind eine von 22 Handball-Mannschaften der HSG Heidmark.





Mit Leidenschaft

HSG-Spieler Paul Grittner aus der 1. Herren-Mannschaft setzt zum Wurf an.

ALLE IM GLEICHEN TRIKOT

Die Handballspielgemeinschaft Heidmark (HSG) spielt seit Jahren den erfolgreichsten Handball in der Region. Doch sie ist auch die sportliche Heimat für „Zwerge“ und Ältere, für Menschen mit und ohne Handicap.

Jörg Hoppe, Vorstandsmitglied seit 2022, sportlicher Leiter der HSG und vierfacher Vater, über Jugendarbeit, „Five a Side“, Inklusion und Gemeinschaftsgefühl:

Herr Hoppe, unter Ihren 22 Mannschaften ist ein „Five a Side“-Team. Was ist das?

Eine Handballvariante mit fünf Spielern und einem kleineren Spielfeld, für Leute, die keinen Handball-Background haben oder die dem Leistungssport entwachsen sind. Wir haben eine „Five a Side“-Mannschaft mit Damen und Herren jeden Alters. Das gibt es nicht in vielen Vereinen.

Ist Handball als Freizeitsport in der HSG die Ausnahme?

Nein. Bei den Senioren gibt es jeweils drei Herren- und drei Damenmannschaften. Die beiden Ersten spielen in der Oberliga, die beiden Zweiten sind in der letzten Saison in die Landesliga aufgestiegen. Die dritten Mannschaften sind Leute über 30. Viele von ihnen haben früher höher gespielt, gehen aber auch heute noch gerne regelmäßig auf den Platz.

Wie sieht es bei den Jugendlichen aus?

Es gibt 14 Jugend-Teams. Die A-Jugendmannschaften greifen in der Ober- und in der Landesliga an. Aktuell sind auch die männliche C- und weibliche B-Jugend sehr erfolgreich. Und die männliche A-Jugend kann noch richtig für Furore sorgen! Der Handballsport blüht gerade auf. Wir haben rund 250 Spielberechtigte in der HSG.

Wie alt sind die Jüngsten?

Unsere „Zwerge“ sind um die drei Jahre alt, die etwas Älteren heißen „Super-Minis“ und „Minis“. Viele sind Handballer-Kinder, die sich mit den Eltern Spiele angucken oder bei deren Training dabei sind. Uns ist es wichtig, den Kindern früh ein eigenes Angebot zu machen. Der Erfolgsgedanke steht noch nicht im Mittelpunkt, es geht mehr um Spiel und Spaß. Aber Bewegung, Rauskommen, die Kontakte, der Umgang mit Sieg und Niederlage: Das ist alles so wichtig! Wir brauchen viele geschulte Übungsleiter, die das altersgerecht rüberbringen. Wir wollen ja, dass die Kinder beim Handball bleiben.

Die HSG wurde für ihre Inklusionsgruppe vom Ministerpräsidenten Stephan Weil geehrt ...

Ja, mit dieser Mannschaft sind wir in der Region einzigartig. Seit fünf Jahren spielen 40 bis 50 Menschen mit Handicap bei uns, die meisten sind um die 20. Sie können bei der HSG eine Sportart aktiv betreiben und sich regelmäßig beim Samstags-Training und an den Spieltagen treffen. Die Gruppe ist in ganz Norddeutschland unterwegs, das macht uns schon stolz! Und sie sind voll integriert. Es ist bei uns so: Wenn ein HSG-Team ein Spiel hat, macht ein anderes den Ausschank. Auch die Inklusionsgruppe ist mal dran, und umgekehrt wird sie von anderen Teams unterstützt. 2023 hat die Gruppe beim Beach-Handball-Turnier im Strandbad Dorfmark mit anderen Jugendlichen in einem Team gespielt. Und wenn es zu Turnieren geht, finden sich immer Helfer, die sie aus den Ortschaften abholen.

Unterscheidet sich das Training von dem der anderen Teams?

Alle unserer Inklusionssportler können laufen und den Ball fangen – nicht im selben Tempo wie andere, aber es ist Handball! Die Übungen sind ähnlich, das Training ist etwas ruhiger und gleichbleibend, man geht mehr auf die Einzelnen ein. Der Sport steht mehr im Vordergrund als der Erfolg, und alle motivieren sich gegenseitig – das ist großartig! Wir bekommen viele

Anfragen von anderen Vereinen zu unseren Erfahrungen mit Inklusion. Dabei machen wir gar nicht viel Aufhebens darum: Die Inklusionssportlerinnen und -sportler gehören zur HSG wie alle anderen. Alle tragen die gleichen Trikots: die Minis, die Inklusionsgruppe, die Leistungsteams. Das ist wichtig für das Gemeinschaftsgefühl.

Dafür brauchen Sie aber viele Trikots!

Ja, auch deshalb ist Sponsoring wichtig für uns! Wir haben mit unseren Partnern eine langfristige Perspektive für erfolgreichen Handballsport vereinbart. Das Konzept stützt sich auf Drei-Jahres-Pläne: Drei Jahre lang bewerben wir die Partner auf den Trikots und bekommen jährlich von ihnen finanzielle Beträge, mit denen wir unsere Arbeit finanzieren. Die Stadtwerke gehören schon sehr lange dazu! Wir geben gerne etwas zurück, unterstützen etwa an einem Tag der offenen Tür und bei der Azubi-Suche – unsere Jugendlichen sind ja selbst potenzielle Kandidaten. Und was man nicht vergessen darf: Wir als Spielgemeinschaft tragen auch dazu bei, dass viele nach der Schule in der Region wohnen bleiben wollen – um weiter bei uns zu spielen!

Was machen Sie mit den Fördergeldern noch?

Viel fließt in die Jugendarbeit, etwa in das vier-tägige Sommerferiencamp für bis zu 60 Kinder. Das ist ein Highlight mit vielen Aktivitäten und Ausflügen: Bootstour, Strandbad, Sportabzeichen – jedes Jahr etwas anderes. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekommen ein Outfit. Wir fördern aber auch unsere ehrenamtlichen Trainer, Übungsleiter, Schiedsrichter, Zeitnehmer und Helfer, die das alles möglich machen. Wir wollen ja, dass sie auch morgen noch dabei sind.

„Es ist toll, wie sehr unsere Partner hinter uns stehen.“

**Jörg Hoppe,
Sportlicher Leiter der HSG**



Konzentriert für den perfekten Dreh Rhönradturnen ist eine der Sportarten, die die Mitglieder des TV Jahn in der Abteilung Turnen erlernen und betreiben.

„WIR MACHEN MEHR ALS SPORT“

Sozialer Status spielt keine Rolle, ein Handicap ist kein Hindernis: Der TV Jahn Walsrode steht für Vielfalt, bei seinen Mitgliedern wie beim Sportangebot.

Für 2.400 Menschen in und um Walsrode ist der größte Sportverein im südlichen Heidekreis ein wichtiger Teil ihres Lebens. Manche, weiß Saskia Göbel, Vorstandsassistentin des TV Jahn, nehmen lange Anfahrten in Kauf, um ihr liebste Bewegungsprogramm genau hier zu betreiben: „Eine Dame ist vor einiger Zeit nach Bremen gezogen. Aber sie kommt immer noch jede Woche, weil sie ihre vertraute Gymnastikgruppe einfach nicht missen will!“

Allein die größte Abteilung Turnen zieht bereits rund 800 Menschen zum TV Jahn. Gymnastik, Eltern-Kind-Turnen, Boden- und Geräteturnen, Rhönrad oder Yoga bietet die Sparte Sporttreibenden jeden Alters. Wirklich jeden Alters: „Beim Männerturnen trainieren einige Herren

zwischen 80 und 90 Jahren am Reck und am Barren“, berichtet Saskia Göbel.

VEREIN FÜR BREITENSORTLER UND VORZEIGEATHLETEN

Ob es der Spaß an der Bewegung oder am Teamsport ist, der Menschen motiviert, der Wunsch, fit zu bleiben oder im Leistungssport die persönlichen Grenzen auszuloten: Für all dies kann der TV Jahn der richtige Ort sein. Junge Mitglieder machen bei Landes- und Deutschen Meisterschaften im Leistungsturnen von sich reden, wie Anna Neumann, Jahrgang 2007. Im Schwimmen hat der mehrfache Deutsche Meister Matthias Michaelson viele Titel gesammelt. In der Leichtathletik mischt Familie Funck seit Jahren im Spitzensport mit: Annette Funck war in ihrer Jugend mehrmals Deutsche Meisterin über die Langhürden und ist heute als Seniorin über die Kurzhürden erfolgreich, 2018 wurde sie Europameisterin. Ihr Ehemann André Funck ist ehemaliger Deutscher Jugendmeister im Achtkampf. Zusammen bilden beide als Trainer-Team das Rückgrat der Leichtathletik. In den vergangenen Jahren machten ihre vier Kinder mit Wettkampf-Erfolgen von sich reden, zuletzt Tochter Svea und der jüngste Sohn Aaron.

VON JUGGER BIS ZUMBA UND BOGENSCHIESSEN

Kanu, Bogenschießen, Badminton, Sportabzeichen, Tanzen, drei Kampfsport- und vier Ballsportarten: Der TV Jahn bietet 120 Jahre nach seiner Gründung eine breite sportliche Palette an. Die kleinste Abteilung mit 20 Mitgliedern ist „Jugger“, ein Trendsport mit Elementen aus Fechten, Ringen und Rugby plus Mittelalter-Flair. Die jüngste ist „Zumba“: Anfang 2024 hat sich der Fitnessstanz, der zuvor dem Gesundheitssport zugeordnet war, als neue Abteilung



im TV Jahn selbstständig gemacht – mit mehr als 100 Mitgliedern. Die Nachfrage nach Fitnesskursen wie Tabata oder Pilates ist groß.

ENGAGIERT: NIEMANDEN ZURÜCKLASSEN

Breitensport für alle – dafür ist der TV Jahn bekannt. „Wir machen aber mehr als Sport. Bei uns können ganz verschiedene Menschen aktiv sein, unabhängig von ihrem sozialem Status oder einem Handicap“, so Saskia Göbel. Viele Angebote sind barrierefrei und werden auch von Menschen mit einer Behinderung wahrgenommen. Zudem bietet das Trainer-Team einmal wöchentlich in der Heidewerk-Halle Sport für die Werkstatt-Beschäftigten an.

Eine gemeinsame Initiative des Vereins mit dem Sozialraumpartner Venito hat Jugendliche und Kinder mit sozialen Benachteiligungen im Blick: Mittwochs können die Mädchen und Jungen im Verein verschiedene Sportarten ausprobieren – von Karate bis Zumba. Die Stadt Walsrode und der Heidekreis fördern das Angebot. „Damit wollen wir auch diese Kinder für die Sportarten begeistern und sie über den persönlichen Kontakt in den Verein holen“, erklärt Saskia Göbel.

BELIEBTESTES LAUF-EVENT DER REGION

Doch nie ist der TV Jahn in Walsrode so präsent wie am Tag des Waldlaufs. Am 29. Mai 2024 rannten 575 Laufbegeisterte durch die Eckernworth und entlang der Felder und Wiesen, auf Distanzen von 400 Metern bis zu 10,6 Kilometern. Am beliebtesten sei der 1.200-Meter-Kinderlauf, so Saskia Göbel: „Da machen ganze Grundschulklassen mit, bis zu 300 Kinder!“



Mit Bär und Begeisterung

Die jungen Leichtathletinnen und Leichtathleten des Turnvereins freuen sich gemeinsam, wenn sie beim Training und im Wettkampf ihre persönlichen Leistungen verbessern.



„Innerhalb eines Jahres
haben wir am Meirehmer Berg
20 Prozent Marktanteil
gewonnen.“

Dr. Dieter Finke, Projektleiter und Breitbandexperte mit über 40 Jahren Erfahrung

GEMEINSAM FÜR BREITBAND

Auftakt geglückt: Zusammen mit der Marco Bungalski GmbH haben die Stadtwerke 2023 den Glasfaserausbau am Meirehmer Berg erfolgreich abgeschlossen.



„Das Pilotprojekt ist ein Erfolg, voll und ganz.“

Dr. Claus-Jürgen Bruhn,
Geschäftsführer

Blick zurück ins Jahr 2022: Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Claus-Jürgen Bruhn und der Unternehmer Marco Bungalski aus Verden trafen die Vereinbarung, das Zukunftsprojekt Glasfaserausbau in Walsrode mit vereinter Kompetenz zu verwirklichen. Die Partnerschaft erschien beiden vielversprechend: die Stadtwerke als Experten für Netze und die Firma aus Verden, die mit ihrer Telekommunikationssparte T-M-Net bereits seit 2010 den Breitbandausbau in der Region vorantreibt und ihre Kunden mit eigenen „VERglasiert“-Produkten überzeugt.

Der erste Schritt sollte ein Pilotprojekt im Wohngebiet zwischen Meirehmer Berg und der Verdener Straße sein – unter einer Bedingung: Mindestens 50 künftige Kundinnen und Kunden wollte man vor dem ersten Spatenstich für einen kostenlosen Hausanschluss und für ein Telekommunikations-Angebot der T-M-Net gewinnen. Dieses Ziel wurde übertroffen: Bis Ende Mai 2023 hatten 65 Haushalte einen Vertrag unterschrieben.

Damit war der Weg frei für das Glasfaserprojekt. Nach Ablauf der Vorvermarktungsphase riss die Nachfrage nicht ab: Mehr als hundert Telekommunikationsverträge in Walsrode zählte die T-M-Net im Mai 2024. Das entspricht in vollem Umfang den Annahmen der Projektpartner zur Kundenlinie.

AUFGABENTEILUNG & TECHNIK

Grundlage für die Kooperation waren klar definierte Zuständigkeiten. Die Stadtwerke verantworten die Planung, den Bau und den Betrieb des Glasfaserkabelnetzes, einschließlich Hausanschlussleitungen und Hauseinführungen. Die Marco Bungalski GmbH übernahm mit ihren engagierten und erfahrenen Außendienstlern den Vertrieb im Testgebiet. Außerdem liegen die aktiven Netzkomponenten in ihren Händen. Dazu zählen der Glasfaserknotenpunkt sowie die Verbindung des Walsroder

Glasfasernetzes an das überregionale Weitverkehrsnetz. Als Netzzugangstechnik wählten die Partner die derzeit leistungsfähigste Option: XGS-PON. Diese Technologie erlaubt die Bereitstellung symmetrischer Breitbanddienste mit bis zu 10 Gigabit pro Sekunde.

Die Stadtwerke übernahmen mit dem Bau der Glasfaserkabelanlage den größten Teil der Investitionen für die neue Infrastruktur. Für die Nutzung zahlt Marco Bungalski für jeden T-M-Net-Kunden eine Netznutzungsgebühr.



Glasfaserausbau

Im Sommer 2023 begannen die Bauarbeiten am Meirehmer Berg.

„Wir sind entschlossen, den Glasfaserausbau fortzusetzen.“

Dr. Claus-Jürgen Bruhn, Geschäftsführer

Die Projektleitung verantwortete mit Dr. Dieter Finke ein Breitband-Spezialist: Bereits Ende der 1980er-Jahre leitete der Inhaber der Unternehmensberatung Dr. Finke Management Consulting Projekte rund um Glasfasertechnologien für Transportnetze weltweit, unter anderem in Australien und Spanien.

DAS PILOTGEBIET

Das Pilotgebiet am Meirehmer Berg umfasst rund 350 Gebäude und etwa 500 Haushalte. Im Juni 2023 begannen die Stadtwerke mit dem Bau der Glasfasertrassen und Anschlussleitungen. Dafür wurden Leerrohre in den Boden gebracht und anschließend die bis zu 500 Meter langen Glasfasern eingeblasen. Für jeden Hausanschluss verlegten die Bautrupps mindestens sechs Glasfasern. Bereits Ende September war das 4,2 Kilometer lange Netz fertig, im Dezember 2023 wurden die ersten Kunden ange-

schlossen. Je nach gewähltem T-M-Net-Produkt steht ihnen seitdem eine Datenübertragungs-Geschwindigkeit von bis zu einem Gigabit pro Sekunde (1.000 Mbit/s) im Download zur Verfügung – für ruckelfreie Videokonferenzen, Streaming- und andere Datendienste.

WETTBEWERBSFÄHIG

Projektleiter Dr. Dieter Finke ist nicht nur mit Blick auf die Schnelligkeit des Netzausbaus sehr zufrieden mit dem Projekt: „Wir haben im Pilotgebiet innerhalb eines Jahres einen Marktanteil von 20 Prozent gewonnen. Das ist beachtlich, schließlich gibt es am Meirehmer Berg Konkurrenzanbieter für Breitband. Das zeigt: Die Stadtwerke und Bungalski sind mit ihrem Angebot wettbewerbsfähig.“ Eine weitere Zahl ist für den Glasfaserexperten ebenfalls bemerkenswert: „40 Prozent der Kunden haben Tarife mit Bandbreiten über 100 Mbit/s gewählt. Damit geht der Trend in Richtung höherer Bandbreiten, die Kupfernetze nicht bieten beziehungsweise nicht garantieren können.“

Interview mit Dr. Claus-Jürgen Bruhn

„WIR MACHEN WEITER.“

Herr Dr. Bruhn, wie lautet Ihr Fazit zum Pilotprojekt am Meirehmer Berg?

Ich werte es voll und ganz als Erfolg. Das Außendienst-Team von Marco Bungalski hat gute Arbeit geleistet und viele vom Nutzen eines Glasfaseranschlusses überzeugt. Dazu haben auch die fairen Preismodelle von T-M-Net beigetragen.

Hat die Kooperation mit Marco Bungalski gut funktioniert?

Ja, unbedingt. Die Aufteilung der Aufgaben war eine gute Entscheidung. Und sowohl zwischen den Geschäftsführungen als auch auf der Arbeitsebene hat sich gezeigt: Es passt fachlich und menschlich. Jeder schätzt die Kompetenz des anderen, und wir kommunizieren fair und offen miteinander. So entsteht Vertrauen.

Für die Stadtwerke war das Glasfaserprojekt eine Premiere. Gab es unerwartete Schwierigkeiten?

Nein. Netzbau ist unsere Stärke, er gehört zum Kern unseres Geschäfts. Ein großes Plus war auch diesmal die Zusammenarbeit mit unseren ortsansässigen Tiefbau-Partnern. Sie kennen hier jeden Baum und Strauch, gehen sehr vorsichtig mit dem

Untergrund um und beschädigen dabei keine Leitungen. Das schätzen wir sehr. Außerdem haben wir an das Glasfasernetz dieselben hohen Qualitätsstandards angelegt wie an alle unsere Netze. Dazu gehört, dass wir grundsätzlich nur auf öffentlichem Grund bauen, damit jederzeit ein sicherer Zugang durch uns gewährleistet ist.

Wie steht es um die Baukosten?

Die geplanten Investitionskosten haben wir in einem vertretbaren Rahmen eingehalten. Dass sie etwas höher ausgefallen sind, liegt an der Preisentwicklung der Materialien. Entscheidend ist: Das Netz wird nicht zu teuer. Wir haben richtig kalkuliert.

Wie geht es jetzt weiter?

Wir sind entschlossen, den Glasfaserausbau fortzusetzen, in den beiden Städten und darüber hinaus. Momentan sind wir in den Planungen für das Gebiet südlich des Bismarckrings, so dass wir ab September mit der Bauphase beginnen können. An der bewährten Kooperation mit der Marco Bungalski GmbH und mit unseren Tiefbau-Partnern halten wir fest.

EIN WENIG ENTSPANNUNG

Licht am Horizont: Langsam und kontinuierlich sanken 2023 die extrem hohen Handelspreise für Energie. Was dies für die Stadtwerke Böhmetal und ihre Kunden bedeutete.



Das Jahr 2023 war bereits das dritte in Folge seit Beginn der Energiekrise. Sie hatte 2021 mit weltwirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie begonnen und eskalierte 2022 mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Einkaufspreise auf Rekordniveau, eine grundlegende Kehrtwende in der Gaspolitik und staatliche Entlastungsmaßnahmen waren die Folgen.

Diese Rahmenbedingungen prägten den Start ins Jahr 2023 – auch für die Stadtwerke Böhmetal. Sie mussten Erdgas und Strom weiterhin zu extrem hohen Preisen einkaufen. Zuvor hatte der Gas-Handelspreis im Herbst 2022 ein Allzeithoch erreicht: Bis zu 300 Prozent mehr als im Jahresschnitt 2020 kostete der Brennstoff in dieser Phase an den Energiebörsen. Anschließend begannen die Preise sehr langsam, aber kontinuierlich zu sinken.

PREISBREMSEN BERUHIGTEN DIE LAGE

Die extrem angespannte Lage für die privaten Haushalte und kleinen Betriebe beruhigte sich bald nach dem Jahresbeginn durch die staatlichen Entlastungspakete. Den größten Anteil daran hatten die Energiepreisbremsen. Sie galten vom 1. März 2023 an und wurden rückwirkend auch für Januar und Februar berechnet. Für 80 Prozent des prognostizierten Energieverbrauchs wurde der Gaspreis auf 12 Cent pro Kilowattstunde gedeckelt, der Strompreis auf 40 Cent. „Die Kunden hatten auch 2023 hohe Energiekosten, aber durch die Preisbremsen waren sie geringer als erwartet“, fasst Vertriebsleiter Thomas Heine zusammen.

LANGFRISTIGE EINKAUFSTRATEGIE

Auf die eigentlichen Energiepreise der Stadtwerke für ihre Kundinnen und Kunden wirkten sich die nach und nach günstigeren Beschaffungskosten 2023 nicht sofort aus. Die Stadtwerke mussten ihre Energiepreise zum Januar 2023 sogar nahezu verdoppeln. Der Grund ist die langfristige Beschaffungsstrategie, nach der das Unternehmen die Energiemengen für ein Lieferjahr 18 bis 24 Monate im Voraus und in mehreren Tranchen erwirbt. Üblicherweise dämpft dieses Vorgehen das Risiko, dass der Einkauf in

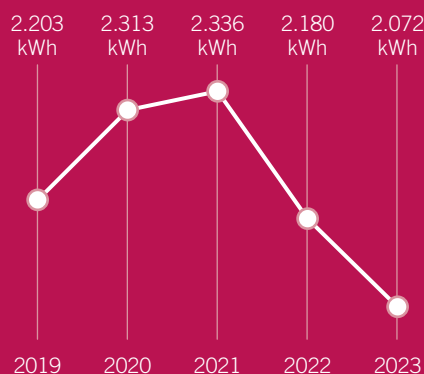
eine Phase besonders hoher Marktpreise fällt, die dann an die Kunden weitergegeben werden müssen. Diesmal war alles anders: Niemand hatte vorhersehen können, dass das Preisniveau an den Börsen mehr als ein Jahr exorbitant hoch bleiben würde. Der Einkauf für das Lieferjahr 2023 war in genau diese Zeit gefallen. Die Folge waren enorme Kosten für den Gesamteinkauf. Im November 2023 konnten die Stadtwerke eine Preissenkung für das Folgejahr 2024 ankündigen. Für das neue Lieferjahr hatten sie die benötigten Mengen dank der Entspannung am Energiemarkt auf einem im Vorjahresvergleich niedrigen Niveau beschaffen können. Im Jahr 2024 liegt das Niveau der Energiekosten für Stadtwerke-Kundinnen und -Kunden unterhalb der Preisbremsen, die am 31.12.2023 ausliefen. Für die Energieversorgungsunternehmen sind die Handelspreise jedoch noch immer weit höher als vor der Energiekrise, betont Thomas Heine: „Wir sind noch lange nicht beim alten Normalzustand, aber die Lage ist etwas freundlicher geworden.“

FOLGEN DES BGH-HAUSHALTS-URTEILS

Wie im Jahr 2022 bedeuteten die staatlichen Entlastungsmaßnahmen für die Stadtwerke Böhmetal und ihre Mitbewerber eine hohe Arbeitsbelastung. So mussten die Energieversorger die Entlastungsbeträge durch die Preisbremsen, die Mitte Dezember 2022 beschlossen worden waren, für sämtliche Kundinnen und Kunden unter Zeitdruck berechnen, weil diese bis zum 1. März über ihre individuelle Entlastung zu informieren waren.

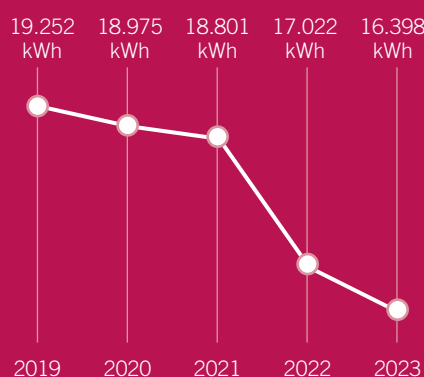
Böhmeter sparten viel Energie

STROM – SPEZIFISCHER JAHRES- VERBRAUCH VON HAUSHALTSKUNDEN



Sichtbare Effekte: Kundinnen und Kunden der Stadtwerke Böhmeter drosselten ihren Stromverbrauch seit Beginn der Energiekrise und angesichts dramatisch gestiegener Preise. Am stärksten sank der Verbrauch im Jahr 2022 (-6,67 Prozent im Vorjahresvergleich). 2023 sparten die Haushalte durchschnittlich noch einmal 4,94 Prozent zusätzlich ein.

ERDGAS – SPEZIFISCHER JAHRES- VERBRAUCH IM EINFAMILIENHAUS (WITTERUNGSBEREINIGT)



Bereits vor der Krise reduzierten Böhmeter Kundinnen und Kunden ihren Erdgasverbrauch leicht. 2022 sparten sie massiv an Heizenergie für ihre Häuser und Wohnungen: Der Verbrauch ging um 9,46 Prozent zurück. Im Folgejahr 2023 gaben sich die Menschen mit noch weniger Wärme zufrieden (-3,67 Prozent). Die Kosten fürs Heizen belasten die Haushaltskasse weit mehr als die für Strom.

„Die Lage ist
etwas freundlicher geworden.“

Vertriebsleiter
Thomas Heine,
Stadtwerke
Böhmeter



Das Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) zum Bundeshaushalt im November 2023 zog neue, unerwartete Aufwände für die Stadtwerke Böhmeter nach sich. Kurz zuvor hatten sie ihre Kundinnen und Kunden über die Preissenkung zum Jahreswechsel 2023/2024 informiert. Infolge des BGH-Urteils strich die Bundesregierung nun unter anderem einen Entlastungsbetrag für Übertragungsnetzbetreiber in Höhe von 5,5 Milliarden Euro. Diese kündigten daraufhin an, die ihnen entgangene Summe auf die Netznutzungsentgelte umzulegen und damit an die regionalen Netzbetreiber weiterzugeben. Bei der Stadtwerke Böhmeter GmbH erhöhten sich die Netznutzungsentgelte im Zuge dessen innerhalb von 14 Tagen für das Jahr 2024 um 1,2 Cent pro Kilowattstunde.

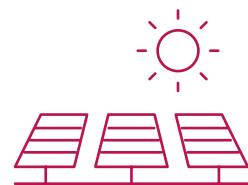
Die Netzentgelte reichen regionale Versorger stets als Teil des Gesamt-Strompreises an ihre Kundinnen und Kunden weiter. Durch die Änderungen mussten alle Versorger die Preise neu berechnen und Verträge überarbeiten. Die Stadtwerke Böhmeter verzichteten jedoch bei vielen Produkten auf eine Preiserhöhung für ihre Bestandskundinnen und -kunden und übernahmen die höheren Kosten damit selbst: eine Summe im hohen sechsstelligen Bereich.

NEUE SONDERVERTRÄGE

An neue Kundinnen und Kunden geben die Stadtwerke die Kosten für höhere Entgelte und Umlagen nach dem BGH-Urteil weiter. Ihnen bieten die Stadtwerke seit Juli 2023 wieder Sonderverträge an – günstigere Tarife als die in der Grund- und Ersatzversorgung. Damit endete nach etwa anderthalb Jahren ein „Aufnahmestopp“, zu dem die Stadtwerke Böhmeter im Krisen-Winter 2021/22 gezwungen gewesen waren.

MEHR EIGENER SOLARSTROM

Ein neuer Carport mit PV-Anlage: Bei den Stadtwerken Böhmetal fließt selbst erzeugte Sonnenenergie in die Elektroautos der betriebseigenen Flotte.



Auf der rückwärtigen Seite des Stadtwerke-Gebäudes in Walsrode sind seit einigen Jahren sechs Ladesäulen installiert, an denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre „Stromer“ aufladen können. Diese Parkplätze mit Ladefunktion schützt seit dem Sommer 2023 ein neuer Carport vor Wind und Wetter. Auf dessen Dach steht eine Photovoltaik-Anlage mit einer installierten Leistung von insgesamt 25,5 Kilowatt-Peak. „Der Sonnenstrom, den sie erzeugt, fließt direkt in die Autos“, sagt Netzmonteur Oliver Kleinert.

RAUF AUFS DACH

Kurz nachdem der Carport errichtet worden war, montierte eine externe Firma das Gestell für die Solarmodule auf das Dach. Die Installation der Panels übernahmen Oliver Kleinert und sein Kollege Kai Rosemann selbst mithilfe eines Steigers. Die 60 425-Watt-Solarmodule teilten die beiden Stadtwerker in Reihen („Strings“) auf, in denen mehrere Module in Serie geschaltet werden. Strings erhöhen die Gesamtspannung einer PV-Anlage: Während der Strom konstant bleibt, addieren sich die Spannungen der Module, sodass schließlich die benötigte Spannung für den Anschluss an einen Wechselrichter erreicht wird.

Bei der Installation mussten Oliver Kleinert und Kai Rosemann im Blick behalten, dass die Solarpanels so wenig wie möglich durch das Betriebsgebäude auf der anderen Straßenseite verschattet werden. Der Grund: Eine defekte oder beschattete Solarzelle in einem String kann dessen Gesamtleistung verringern.

PHOTOVOLTAIK-ANLAGEN DER STADTWERKE

Die PV-Anlage auf dem Carport, die rechnerisch rund 25.500 Kilowattstunden pro Jahr erzeugt, ist eines von mehreren Solarstrom-Kraftwerken der Stadtwerke. Auch auf dem Schleppdach des Lagerplatzes auf dem Innenhof am Kleinen Graben produziert eine Anlage Sonnenstrom, mit

dem die parkenden Elektroautos der Stadtwerke geladen werden. Sie verfügt über eine Leistung von 30,87 Kilowatt-Peak. Eine weitere PV-Anlage steht auf dem Wasserwerk Walsrode (installierte Leistung: 78,21 Kilowatt-Peak). Dort nutzen die Stadtwerke den selbst erzeugten Strom für die Aufbereitung des Trinkwassers. Der Ertrag aus der Anlage auf der Schule Vorbrück (installierte Leistung: 72,12 Kilowatt-Peak) fließt ins Netz.

Die bis heute größte PV-Anlage der Stadtwerke ist der Solarpark Honerdingen. Seit 2011 erzeugt die Freiflächenanlage mit 9.600 Solarmodulen und einer Leistung von 1,83 Megawatt-Peak jährlich rund 1,8 Millionen Kilowattstunden. Der Ertrag reicht rechnerisch für etwa 600 Vier-Personen-Haushalte und leistet einen deutlichen Beitrag dazu, den Anteil erneuerbaren Stroms im Netz zu steigern.

NEU: PV-CONTRACTING

Die Stadtwerke Böhmetal gehen in puncto Energiewende voran. Mit dem neuen Angebot PV-Contracting wollen sie von 2024 an mehr Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, Energie auf dem eigenen Hausdach zu erzeugen. Wer sich dafür entscheidet, muss seine Solaranlage nicht selbst finanzieren, sondern pachtet sie von den Stadtwerken. Für das Rundum-sorglos-Paket, das Planung, Installation, Wartung und Reparatur umfasst, zahlen PV-Contracting-Kunden einen monatlichen Abschlag.

Vom Carport-Dach in die Batterie

Die Stadtwerke laden ihre E-Autos mit selbst erzeugtem Strom. Die jüngste PV-Anlage auf dem Carport haben die Stadtwerke-Mitarbeiter Oliver Kleinert (Foto) und Kai Rosemann installiert.





„Das neue Portal wird
uns große Vorteile bringen.“

Marcel Baden-Schleif, Leiter Netzmanagement

MEHR ÜBERBLICK, MEHR EFFIZIENZ

Den Hausanschluss an das Trinkwasser-, Strom- oder Erdgasnetz online beantragen: Das neue Netzanschlussportal der Unternehmensgruppe ist ein großer Schritt in Richtung digitalisierte Kommunikation mit Partnerbetrieben, Kundinnen und Kunden.

Ohne Anschluss geht es nicht: Wer einen Neubau bezieht oder ein Gebäude saniert, braucht neue Hausanschlüsse für Trinkwasser und Strom, vielleicht auch für Erdgas. Die muss er beantragen – in unserer Region je nach Wohnort und Versorgungsnetz beim Wasserverband Heidekreis (WVH) oder bei den Stadtwerken Böhmetal.

Beide Unternehmen sorgen als Betreiber von Versorgungsnetzen seit Jahrzehnten für die Hausanschlüsse ihrer Kundinnen und Kunden. Im Jahr 2023 erhielten 87 Haushalte einen Hausanschluss ans Trinkwassernetz des WVH. Die Stadtwerke realisierten 44 Anschlüsse an ihr eigenes Wassernetz, 66 an das Strom- und 39 an das Erdgasnetz.

Bisher senden Installateure, Elektriker oder Kundinnen und Kunden die notwendigen Antragsformulare per Post, Fax oder E-Mail an den Netzbetreiber.

Seit 2024 sind regionale Verteilnetzbetreiber wie der WVH und die Stadtwerke jedoch gesetzlich verpflichtet, ein Onlineportal für Netzanschlüsse bereitzustellen und zu betreiben. So steht es in der Niederspannungsanschlussverordnung (NAV) und im Energiewirtschaftsgesetz (EnWG).

ZENTRALER KOMMUNIKATIONSKANAL

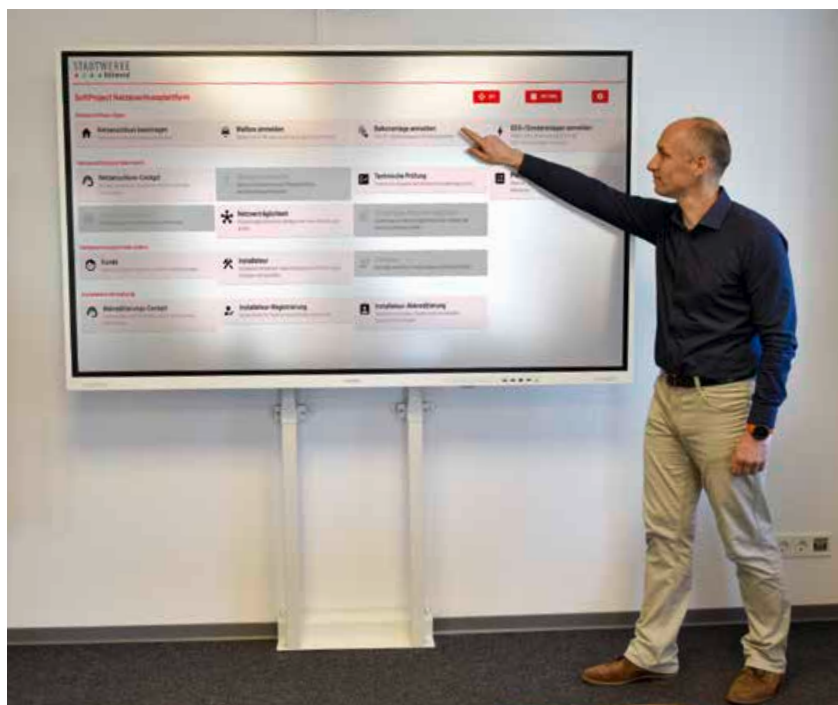
Das neue Netzanschlussportal der Unternehmensgruppe Böhmetal ist so gut wie fertig. „Wir sind noch nicht bei 100 Prozent, aber so weit, dass wir damit arbeiten können“, bestätigt Marcel Baden-Schleif, Leiter Netzmanagement, im April 2024. Die Arbeiten am Digitalisierungsprojekt haben ihn durch das vergangene Jahr begleitet. „Das Netzanschlussportal wird uns große Vorteile bringen“, ist Marcel Baden-Schleif überzeugt. „Installateuren, Kunden und uns als Netzbetreibern steht damit ein gemeinsamer Kanal zur Verfügung, über den sich alle jederzeit über den aktuellen Stand eines Antrags informieren können.“ So ließen sich Unsicherheiten und Missverständnisse vermeiden, etwa wenn es um einen Anschlusstermin geht.

Der zeitliche Aufwand für Anträge und Fragen zu Anschlüssen habe in den vergangenen Jahren zugenommen, so der Leiter Netzmanagement: „Wir erhalten zu jedem Antrag mehrere Anrufe, oft zum Anschlusstermin oder weil ein Kunde wissen will, was er zu Hause vorbereiten muss.“ Diese Kommunikation soll jetzt vermehrt über das Portal laufen, wo alle gewünschten Informationen zeitlich ungebunden abrufbar sind.

ANMELDUNG VON PV-ANLAGEN UND LADEPUNKTEN

Auch die Anträge selbst sind zahlreicher geworden, vor allem für eine neue Art von Netzanschlüssen: einspeisende Anlagen aus erneuerbaren Energien und Ladepunkte für E-Autos. 2023 wurden 265 Photovoltaik-Anlagen angemeldet, 74 Balkonkraftwerke und 62 Wärmepumpen. Zudem bauten die Stadtwerke zwei Anschlüsse für Blockheizkraftwerke (BHKWs) und 71 für E-Ladesäulen oder Wallboxen. Für diese Netzanschlüsse, so die gesetzliche Vorgabe, muss vom 1. Januar 2025 an ebenfalls eine digitale Antragsmöglichkeit bereitstehen. Im Böhmetal Onlineportal ist sie bereits verwirklicht.





Einfach online beantragen

Marcel Baden-Schleif ist vom neuen Portal und dessen Effizienz für das technische Sekretariat begeistert.

Mit dem Onlineportal hat die Unternehmensgruppe auch interne Prozesse um die Anträge effizienter gestaltet. Sämtliche über das Portal gestellte Anträge sieht und koordiniert das Team des technischen Sekretariats. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beantworten unter anderem Fragen von Kundinnen und Kunden oder Installationsfachkräften und leiten Anträge mit speziellen Herausforderungen an Fachleute im Haus zur Bewertung weiter. Alle diese Vorgänge finden über das Netzanschlussportal statt. Das erleichtert schnelle und sichere Übergaben zwischen Kolleginnen und Kollegen. Dass ein Antrag in einer Schreibtisch-Ablage liegen bleibt, etwa durch einen Krankheitsfall, kann damit nicht mehr vorkommen.

SCHRITT FÜR SCHRITT

Mit dem Projekt Netzanschlussportal ist Marcel Baden-Schleif für die Unternehmensgruppe seit Beginn des Jahres 2023 befasst. Am Anfang stand die Suche nach Dienstleistern, die ein auf Energieversorgungsunternehmen (EVU) spezialisiertes Portal und den passenden Support anbieten. Die Wahl fiel auf den Anbieter IVU (Informationssysteme für Versorgungsunternehmen), der seinerseits mit der Firma SoftProject zusammenarbeitet.

Vom August 2023 an passten die Dienstleister das Onlineportal Schritt für Schritt an die Erfordernisse und Wünsche aus Walsrode an. Nach vielen Testversionen und Updates konnten sich

„Alle können sich im Portal über den Stand eines Antrags informieren. Zu jeder Zeit.“

Marcel Baden-Schleif

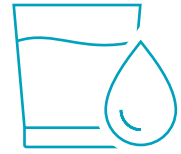
die ersten Installateure – zunächst freiwillig und testweise – im Portal anmelden und ihre Unterlagen zu Qualifikation und Versicherung hochladen. „Ohne Installateur kann ein Kunde den Prozess des Netzanschlusses nicht anschieben“, erklärt Marcel Baden-Schleif. „Die Installateure sind die Hauptakteure bei den Hausanschlüssen, sie stellen meist den Antrag für die Kunden.“

Nachdem die meisten Fachkräfte im Portal angemeldet sind, ist dies jetzt auch für Kundinnen und Kunden möglich. Zudem plant die Unternehmensgruppe, das Tool im laufenden Betrieb zu erweitern, etwa um ein Modul für Tiefbauunternehmen. Damit soll auch die Abstimmung von Erdarbeiten noch effizienter gesteuert werden.

Trotz der vielen Vorzüge des neuen Netzanschluss-Portals: Auch weiterhin bleibt es möglich, beim WVH und bei den Stadtwerken einen Hausanschluss ganz analog zu beantragen: auf Papier.

AUF GEGENSEITIGKEIT

Die neue Druckerhöhungsanlage macht es möglich: Der WVH und die Stadtwerke Böhmetal können einander jetzt noch besser unterstützen – mit Wasser, das aus einem Netz ins andere fließt.



Unter dem Dach der Unternehmensgruppe bereiten zwei Wasserwerke Rohwasser zu hochwertigem Trinkwasser auf und leiten es durch ihre Netze. Das Wasserwerk Düşhorn beliefert Haushalte und Betriebe im ländlichen Versorgungsgebiet des WVH, das Walsroder Wasserwerk die Kernstadt.

Kam es in der Vergangenheit zu einem Engpass im WVH-Netz, konnte das Wasserwerk Walsrode schnell „kollegiale Hilfe“ leisten und Wasser nach Düşhorn leiten. Umgekehrt funktionierte das bisher aber nicht, so Wassermeister André Freynik: „Das Wasserwerk Walsrode liegt höher als das in Düşhorn. Deshalb konnten wir Wasser aus Walsrode hinunter nach Düşhorn leiten, aber nicht umgekehrt.“

Seit Februar 2023 ist das anders. Durch die neue Druckerhöhungsanlage Benzen kann jetzt auch der WVH Düşorner Trinkwasser „hinauf“ nach Walsrode pumpen – bis zu 200 Kubikmeter pro Stunde.

TRINKWASSERNETZE KOPPELN

Schon 2019 gab es in der Unternehmensgruppe Überlegungen zu einer solchen Anlage, die die Zusammenarbeit der Trinkwasserversorger verbessern sollte. Schließlich wurde ein günstiger Standort gefunden, um die beiden Netze zu koppeln: ein Grundstück in Benzen, an dem sich die Wassernetze nahe kommen.

2020 begannen die Bauarbeiten. Zunächst verlegte der WVH eine einen Kilometer lange Rohrleitung und verband sie mit beiden Netzen. Anschließend wurde ein 120 Quadratmeter großes Technik-Gebäude errichtet, in das die Leitung unterirdisch mündet. Vier moderne Reinwasserpumpen stehen darin. An einer Wand

verlaufen Leitungen mit Absperrarmaturen und Umschaltventilen, mit denen die Richtung bestimmt wird, in die das Wasser fließen soll. Über energiesparende Frequenzumrichter regulieren die Mitarbeitenden Druck und Menge. Bisher, so André Freynik, konnte das Team nur einen Schieber öffnen, um Wasser nach Düşhorn laufen zu lassen: „Jetzt können wir Druck und Menge präzise bestimmen und das Trinkwasser in beide Richtungen leiten.“

Den Bürgerinnen und Bürgern in Walsrode kam die neue Gegenseitigkeit 2024 bei Bauarbeiten für einen gewerblichen Trinkwasser-Hausanschluss zugute. Dabei ersetzten die Stadtwerke auch ein nicht mehr intaktes Schieberkreuz und mussten dafür eine Haupttransportleitung für kurze Zeit abklemmen. Für ausreichend Wasser in Walsroder Küchen, Bädern und Betrieben sorgte währenddessen Trinkwasser aus dem Wasserwerk Düşhorn.

VERSORGUNGSSICHERHEIT BEI HITZE UND LÖSCHEINSÄTZEN

Von großem Nutzen sei die neue Druckerhöhungsanlage zudem in Hitzeperioden, so Wassermeister Freynik: „In der Stadt wird in trockenen Sommern weniger Wasser verbraucht als im ländlichen Gebiet um Düşhorn. Dort steigt bei Hitze die Wasserabgabe stark an, für die Landwirtschaft und für Haushalte mit großen Gärten.“

Auch mit Blick auf Löscheinsätze der Feuerwehr sind André Freynik und seine Kolleginnen und Kollegen froh über die Anlage in Benzen. Jeder Wasserversorger muss sicherstellen, dass in seinem Netz genug Löschwasser bereitsteht, notfalls auch für das Löschen eines Großbrandes. „Mit der Druckerhöhungsanlage können wir noch besser dafür sorgen, dass die Feuerwehr auf ausreichende Mengen mit dem nötigen Druck zurückgreifen kann“, so André Freynik.

Technik, die den Unterschied macht

Die vier Reinwasserpumpen in der Druckerhöhungsanlage Benzen





„Jedes Bad ist ein Unikat. Es geht darum, einen Kompromiss zwischen verschiedenen Perspektiven zu finden.“

Eshref Bajrami, Hamburger Bäderarchitekt und Objektplaner des Waldbades Bomlitz

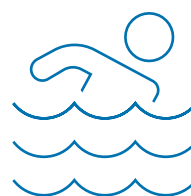
WALDBAD BOMLITZ: DIE VIELFALT ERHALTEN

Der neue Entwurf für das Waldbad setzt auf energetische Nachhaltigkeit und vielfältige Angebote – auch für ambitionierte Sportlerinnen und Sportler. Nach der Freibadsaison 2024 beginnt der umfassende Umbau.

Zweite Runde für die Gestaltung der Zukunft des Waldbades Bomlitz: Seit die Unternehmensgruppe Böhmetal im Jahr 2021 ein Konzept für die Kernsanierung und Umgestaltung des beliebten naturnahen Freibades vorstellte, haben sich wesentliche Rahmenbedingungen erheblich verändert. Vor allem der rasante Anstieg der Energie- und Baukosten führte dazu, dass der Plan auf den Prüfstand gestellt und überarbeitet wurde. „Wir haben alles noch mal auf null gesetzt“, bestätigt Lisa Piehl von der Unternehmensgruppe. Seit dem Sommer 2023 koordiniert die Betriebswirtin, die nach ihrer Schulzeit bei den Stadtwerken eine Ausbildung zur Industriekauffrau absolviert hat, das Bauvorhaben auf der neu geschaffenen Stabsstelle Projektmanagement. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die Koordination der Ausschreibungen und die Suche nach externen Partnern. Die Vergabeverfahren wurden im vierten Quartal 2023 eingeleitet, die ersten Zuschläge für die Planungswerke noch vor dem Jahreswechsel vergeben.

RENOMMIERTER BÄDERARCHITEKT: VON BERLIN BIS BOMLITZ

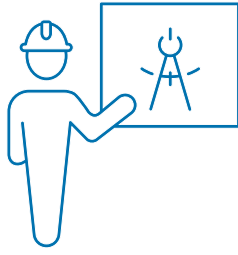
Mit dem neuen Entwurf und der Objektplanung beauftragte die Unternehmensgruppe einen renommierten, auf Bäderbau spezialisierten Architekten: Eshref Bajrami vom Büro geising + böker (Hamburg/Vechta). Seit 25 Jahren verwirklicht er bundesweit Bäderprojekte – oft aufsehenerregende. Zu den größten zählt die Sanierung des denkmalgeschützten Olympiabades in Berlin: ein Herzensprojekt des Hamburger Bäderspezialisten, das er mit seinem Team 2016 fertigstellte. Derzeit baut er in Frankfurt-



Eschborn eine neue Schwimmhalle mit acht 50-Meter-Bahnen, regulierbarer Wassertiefe und einem hochmodernen Energiekonzept. Die 2023 fertiggestellte Sportschwimmhalle in Jena geht ebenfalls auf den Entwurf von Eshref Bajrami zurück. Ein Clou dieses Konzepts: Die 50-Meter-Bahnen, die die Anforderungen für nationale Wettkämpfe erfüllen, können bei Bedarf in jeweils zwei 25-Meter-Bahnen geteilt werden.

„Wir sind froh,
dass wir ein Team
mit so großer und
vielfältiger Fach-
kompetenz gefun-
den haben.“

**Lisa Piehl, Stabsstelle Projektmanagement
Unternehmensgruppe Böhmetal**



Jetzt hat der Bäderarchitekt für das Waldbad Bomlitz ein Konzept entwickelt, das die Ansprüche sportlicher Schwimmer ebenso berücksichtigt wie die von Badegästen, die Entspannung suchen. Zugleich beinhaltet es die Sanierung veralteter und schadhafter Anlagen, einen barrierefreien Zugang und die Voraussetzung dafür, dass die Betriebskosten im Rahmen bleiben können.

DAS NEUE KONZEPT

Bereits der Vorentwurf sah vor, die laufenden Kosten durch verkleinerte Wasserflächen zu senken. Auch Eshref Bajrami hält dies für unumgänglich. Doch statt wie zuvor vorgesehen auf alle acht 50-Meter-Bahnen zu verzichten und sechs 25-Meter-Bahnen zu schaffen, sieht das

Waldbad-Konzept einen Schwimmerbereich mit drei 50-Meter-Bahnen und fünf 25-Meter-Bahnen vor. Zusätzlich werden 160 Quadratmeter Wasserfläche eingespart, indem das bisher separate Sprungbecken als „Gefäß“ für Pumpentechnik und einen Wasserspeicher umgenutzt wird. Die Sprunganlage „wandert“ an das Schwimmerbecken, in das die Sprunggrube integriert wird. Dort wird zudem eine Kletterwand errichtet, von der aus man sich ins Wasser fallen lassen kann.

Auch das Nichtschwimmerbecken – mit 60 bis 135 Zentimeter Wassertiefe – verändert sich mit dem Umbau. Künftig besteht es aus mehreren Bereichen: einem ruhigen Teil mit drei 12,5-Meter-Bahnen, in dem Schwimmkurse für Anfänger stattfinden können, einem „Action“-Teil mit neuen Attraktionen wie einer Breitrutsche und einem Strömungskanal sowie einem Wellness-Bereich mit Nackenschwallern, Bodensprudlern, Massagedüsen und Sprudelliegen. Verzichtet wird auf die noch 2021 vorgesehene Spaß- und Aktionsfläche. Man werde aber so bauen, dass der Parcours problemlos nachgerüstet werden könne, wenn es die Kosten erlauben, so der Bäderarchitekt.

Das künftige Waldbad Bomlitz (Entwurf: Büro geising + böker)

Durchdachtes Konzept mit reduzierten Wasserflächen – das spart Energie und Wasser.



SPAGAT ZWISCHEN VERSCHIEDENEN INTERESSEN

„Jedes Bad ist ein Unikat“, sagt Eshref Bajrami, „es gibt immer viel Input zu berücksichtigen. Das fängt schon beim Grundwasserspiegel an.“ Die größte Herausforderung sei jedoch eine andere: „Beim Bäderbau geht es darum, einen Kompromiss zu finden zwischen den Anliegen der Betreiber und den Perspektiven verschiedener Badegäste, deren Bedürfnisse wir berücksichtigen. Wir wollen Vielfalt bewahren.“ Im neuen Waldbad erhalte man mit den drei 50-Meter-Bahnen deshalb ein Angebot, das für leistungsorientierte Schwimmerinnen und Schwimmer sehr wichtig sei. Sprungturm und Kletterwand richten sich vor allem an Jüngere, die Spaß erleben möchten, die Wellness-Attraktionen im Nichtschwimmerbecken an Menschen, die im Bad Erholung suchen.

Nach dem Umbau wird es zudem einen neuen, modernen Dusch- und Sanitärbereich geben. Der mittlere Teil des Funktionsgebäudes wird abgerissen und neu errichtet. Das Kioskgebäude bleibt erhalten und wird kernsaniert, der Kassenbereich am Kioskgebäude neu verortet. Auf dem neuen Gebäudedach produziert künftig eine PV-Anlage einen Teil der benötigten Energie. Ein nachhaltiger, kostensparenderer Betrieb ist unverzichtbar, vor allem mit Blick darauf, dass die Zahl der Badegäste heute überall geringer ist als noch vor einigen Jahrzehnten. „Wir orientieren uns am Durchschnitt der Besucherzahlen, nicht an einem Samstag oder einem Brückentag bei 30 Grad“, so der Architekt.

Die Unternehmensgruppe hat der Bäderarchitekt mit seinem Plan begeistert. Derzeit liege die Kostenberechnung für Umbau und Sanierung bei 10,4 Millionen Euro, so Projektkoordinatorin Lisa Piehl: „Die Stadt Walsrode trägt die



Bäderarchitekt Eshref Bajrami

Der Hamburger Experte sanierte 2016 das denkmalgeschützte Olympiabad in Berlin.

Kosten dieser Investitionen. Drei Millionen Förderung aus dem LEADER-Programm erhält sie vom Fördermittelgeber zurück.“

TEAM MIT UMFASSENDER EXPERTISE

Ein Team mit vielfältiger Fachkompetenz steht nun für das Bauvorhaben bereit. Die Objektplanung leitet Eshref Bajrami gemeinsam mit der Landschaftsarchitektin Beate Czernohous von Wiebold LandschaftsArchitektur (WLA). Holger Herz (Holinger Ingenieure) übernimmt als externer Bauexperte mit Fachkenntnissen im Bäderbau die Projektsteuerung. Für rechtliche Fragen rund um das Großprojekt hat die Unternehmensgruppe Carsten Böke (Böke Rechtsanwälte) ins Boot geholt. Andreas Koch (Ingenieurbüro Grage Gesellschaft für Tragwerksplanung mbH) verantwortet die Tragwerksplanung und Andreas Magerkohl (Ingenieurbüro für Wassertechnik GmbH) die technische Gebäudeausrüstung (TGA).

BADEBETRIEB MACHT EIN JAHR PAUSE

Noch bis zum 1. September 2024 können die Badegäste ihr „altes“ Waldbad Bomlitz genießen. Läuft alles nach Plan, rollen schon kurz darauf die ersten Bagger auf das Gelände. Etwa anderthalb Jahre werden die Bauarbeiten dauern. Damit fällt die Badesaison 2025 im Waldbad Bomlitz aus – die nächstgelegenen Alternativen sind das Lieth-Freibad in Bad Fallingbommel und die Strandbäder Düshorn und Dorfmark.

Im Mai 2026 soll das Waldbad Bomlitz nach derzeitiger Planung wieder seine Pforten öffnen. Vielleicht wird dann Eshref Bajrami am Beckenrand stehen und schauen, wie das rundum neue Bad bei den Gästen ankommt. Schwimmen geht der Architekt, dessen schöne Bäder so viele begeistern, selbst nicht mehr. Er verträgt das Wasser in den Becken nicht: „Ganz gleich, wie es aufbereitet wird: Ich kriege jedes Mal knallrote Augen.“

„Bäder sind ein Stück Lebensqualität.“

Helma Spöring, Bürgermeisterin von Walsrode



„Es war eine sehr große
Leistung der kleinen Gemeinde,
das Projekt Mischwasser-
trennung zu beginnen.“

Gregor Fortmann, Technischer Leiter der Abteilung Stadtentwässerung

BOMLITZER KANÄLE ERFOLGREICH GETRENNT

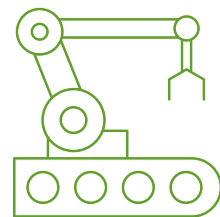
Der KSBt hat das Großprojekt abgeschlossen, das die frühere Gemeinde Bomlitz vor zehn Jahren in Angriff nahm: die Trennung des Mischkanalsystems.

Niederschlagswasser soll ortsnah versickert, verrieselt oder direkt oder über eine Kanalisation ohne Vermischung mit Schmutzwasser in ein Gewässer eingeleitet werden (...).“ So beschreibt die Novelle des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) die Grundsätze der Abwasserbeseitigung in Deutschland. „Ohne Vermischung mit Schmutzwasser“: Die Formulierung birgt für viele Kommunen eine enorme Herausforderung: Wo es noch Mischkanalsysteme für Regen- und Schmutzwasser gibt, sollen diese in zwei Kanalisationen getrennt werden. Das macht langwierige und aufwendige Baumaßnahmen notwendig, die Kosten in Millionenhöhe mit sich bringen.

In Bomlitz ist diese Mammutaufgabe jetzt bewältigt – nach mehr als einem Jahrzehnt. Schon lange vor Baubeginn im Jahr 2014 liefen die Vorbereitungen und die Entscheidungsprozesse in der damals selbstständigen Gemeinde. Nach dem kommunalen Zusammenschluss mit der Stadt Walsrode 2020 übernahm der Kommunal Service Böhmetal die Aufgabe, das Bauprojekt zu Ende zu bringen.

HYDRAULISCHE ÜBERLASTUNG

Während es in den südlichen Gemeindegebieten bereits ein Trennsystem gab, wurden Niederschlags- und Schmutzwasser innerorts in einer Mischkanalisation aufgefangen und in der Gemeinschaftskläranlage des Industrieparks Bomlitz aufbereitet. Dass dieses Mischwasser-Netz überlastet war, hatte sich seit Längerem bei starken Niederschlägen gezeigt: Weil das Fassungsvermögen der Leitungen nicht ausreichte, kam es immer wieder zu überfluteten Kellern in Bomlitz.



Zugleich waren in der Gemeinschaftskläranlage des Industrieparks bei umfangreichen Niederschlägen Probleme durch die Zuleitung aus der Gemeinde aufgetreten. Bei Starkregen wurden große Mengen an Bakterien weggespült, die eine entscheidende Rolle für die Abwasseraufbereitung spielen. Zudem sank vor allem in der kälteren Jahreszeit die Temperatur in den Abwasserreinigungsbecken. „Niederschlagswasser ist kalt, vor allem bei Schneeschmelze“, erklärt Gregor Fortmann, technischer Leiter der Stadtentwässerung. Das Abwasser aus den Bomlitzer Industrieanlagen sei hingegen wärmer als normales Abwasser: „Daran sind die Bakterien der Kläranlage gewöhnt. Bei geringeren Temperaturen reinigen sie das Abwasser schlechter.“

Der Industriepark hatte die Gemeinde Bomlitz daher aufgefordert, deutlich weniger Abwasser in die Kläranlage zu leiten. Aus diesem Grund entschied die Gemeinde, die Mischkanalisation zu trennen. In der Folge ließ Bomlitz eine neue Kanalisation für die Schmutzwasserentsorgung bauen, das alte Mischkanalsystem wurde – außer an wenigen Teilabschnitten – zum Regenwasserkanal. Zudem begann die Planung eines Regenwasserrückhaltebeckens, in dem das künftig separat aufgefangene Niederschlagswasser zwischengespeichert werden kann, als Sicherheitsstufe im Hochwasserschutz.

„Das Regenwasserbecken dient dem Schutz vor Hochwasser.“

Gregor Fortmann, Technischer Leiter der Stadtentwässerung beim KSBt

ARBEITEN 2023

Als der Kommunal Service 2020 die Verantwortung für den Umbau übernahm, war ein großer Teil bereits geschafft. Der KSBt errichtete zunächst ein neues Schmutzwasserpumpwerk in der Bahnhofstraße und sanierte schadhafte Abschnitte der alten Kanalisation, bevor diese zum Regenwasserkanal umgewidmet wurde. Ab 2022 folgten Planung und Bau eines neuen Regenwasserkanal-Abschnitts im Käthe-Kollwitz-Weg. Dieser Bereich zählt zu den wenigen Ausnahmen im Umbau-Projekt, bei denen der bisherige Mischkanal zum Schmutzwasserkanal wurde.

Parallel beendete die Abteilung Stadtentwässerung des Kommunal Service Böhmetal die Arbeiten am Regenrückhaltebecken. Es konnte nach der baurechtlichen Abnahme im Dezember 2023 in Betrieb gehen, nachdem die Trennung der Kanalnetze vollständig abgeschlossen war.

UMPLANUNG DES REGENWASSERBECKENS

Die Bauarbeiten verliefen nicht gänzlich ohne Komplikationen. Das Regenrückhaltebecken, gelegen zwischen dem Haupttor des Industrieparks und den Feuerwehrrhäusern, musste umgeplant werden, weil zwei Leitungen aus dem Industriepark das Areal kreuzten: eine große Schmutzwasserleitung zum Klärwerk und eine Saugleitung zur Wasserentnahme aus der Böhme. Diese Leitungen grenzten das Baufeld des Regenwasserbeckens in südlicher und östlicher Richtung ein. „Wenn sie umgelegt worden wären, hätte dies den Industriepark stillgelegt“, so Stadtentwässerungs-Leiter Gregor Fortmann. Eine andere Lösung musste also gefunden werden. Das Becken wurde schließlich kleiner und tiefer gebaut, was eine aufwendige Sicherung mit zwölf Meter tiefen Spundwänden erforderlich machte.

Schutz vor Überflutungen
Über das neue Rückhaltebecken kann Niederschlagswasser kontrolliert in die Bommilitz eingeleitet werden – eine Sicherheitsstufe, die vor Überflutung bei Starkregen schützt, so Gregor Fortmann (Foto)





Thorsten Neubert-Preine

Der Historiker und Stadtarchivar von Walsrode verfasste mehrere Schriften über die Bomlitzer Industrie- und Gemeinde-Geschichte.

Beim Bau des Regenwasserkanals im Käthe-Kollwitz-Weg stieß die beauftragte Tiefbaufirma mit dem Bagger auf ein unerwartetes Hindernis aus der Bomlitzer Vergangenheit: Leitungen und ein Betonbauwerk, die in den Bauplänen nicht verzeichnet waren. Nach Rücksprache mit dem Industriepark war klar: Die Leitungen wurden nicht mehr benötigt und konnten beseitigt werden.

HISTORISCHE RELIKTE

Immer wieder kommt es bei Bauarbeiten in Bomlitz zu ähnlichen Entdeckungen. Im Erdreich ruhen noch Anlagen der EIBIA GmbH, die bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs die flächenmäßig größte Sprengmittelfabrik im damaligen Deutschland war. Dazu zählen Bunker, Verbindungstunnel, Leitungssysteme für Chemikalien sowie für die Versorgung von Gebäuden und Anlagen mit Strom, Wasser und Wärme. Ihre genaue Lage ist häufig nicht in offiziellen Plänen festgehalten.

Den Walsroder Stadtarchivar und Historiker Thorsten Neubert-Preine überrascht der Fund bei den Arbeiten im Käthe-Kollwitz-Weg nicht. Die meisten Planakten aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, berichtet Thorsten Neubert-Preine, seien infolge eines Zerstörungsbefehls kurz vor Kriegsende verbrannt worden. Dafür gebe es schriftliche Zeugnisse. Einige wenige Originalpläne sind erhalten geblieben, ein Teil davon liegt heute im Stadtarchiv.

Die Relikte, auf die die Baufirma bei den Arbeiten für den KSBt stieß und die sie mit schwerem Gerät abrisst, hat der Historiker selbst nicht in Augenschein nehmen können. Doch Thorsten Neubert-Preine verfügt über eine langjährige Expertise für die EIBIA-Anlagen im Bomlitzer Erdreich. Die Einschätzung des Historikers zu den Funden im Käthe-Kollwitz-Weg: „Es ist fast ausgeschlossen, dass es sich um Leitungen für die Sprengmittel-Produktion handelte. Dazu war der Bomlitzer Produktionsstandort der EIBIA zu weit entfernt.“

Er hat eine andere Vermutung: „Sehr wahrscheinlich waren es Leitungen im Kontext eines in der Nähe liegenden Kohlekraftwerks des Bomlitzer Unternehmens. Die Firma hat ihre Gebäude damals mit Fernwärme beheizt. Öfen und offenes Feuer durfte es in der Nähe der Pulverproduktion nicht geben.“ Das Gebiet um den heutigen Käthe-Kollwitz-Weg habe nicht originär zur EIBIA gehört: „Dort gab es bis in die 1980er-Jahre eine einfache Wohnbebauung, ursprünglich für Arbeiter des Altwerks Wolff & Co.“ Und das Betonbauwerk? „Möglicherweise ein Zugangsschacht zur Wartung der Versorgungsleitungen, die sich zumeist in Kriechgängen aus Beton befunden haben“, so Thorsten Neubert-Preine.

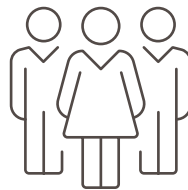
LETZTE ARBEITEN UND EIN BLICK ZURÜCK

Einige wenige abschließende Arbeiten am neuen Trennsystem bringt die Abteilung Stadtentwässerung noch im Jahr 2024 zu Ende. Die Oberfläche rund um das Regenrückhaltebecken wurde gepflastert, das Areal mit einem Zaun umbaut. Zudem saniert das Team einige Schäden an der Ablaufleitung vom Regenwasserrückhaltebecken in die Bomlitz mit Inliner-Technik, und schließlich muss noch ein unterirdisches Mischwasserspeicherbecken unter dem LKW-Parkplatz des Industrieparks zurückgebaut werden.

Für Gregor Fortmann ist die Trennung der Bomlitzer Kanäle das letzte von zahlreichen großen Projekten am Abwassersystem in Walsrode. Im Sommer 2024 geht der Ingenieur in den Ruhestand. Es sei immer ein gutes Gefühl, ein Projekt abzuschließen, sagt er. Hochachtung hat Gregor Fortmann für die Entscheidung der früheren Gemeinde Bomlitz, das Kanalsystem umzubauen: „Es war eine sehr große Leistung der kleinen Gemeinde, das Projekt Mischwassertrennung zu beginnen. Bomlitz hat seine Bürger dabei sehr gut informiert und mitgenommen. Davon haben wir auch beim Kommunal Service profitiert.“

WIR KÜMMERN UNS DRUM

Das Gesicht der Stadtwerke Böhmetal sind die Gesichter ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ohne viel Aufhebens sorgen sie täglich für das, was wirklich alle brauchen: Energie und Wasser.



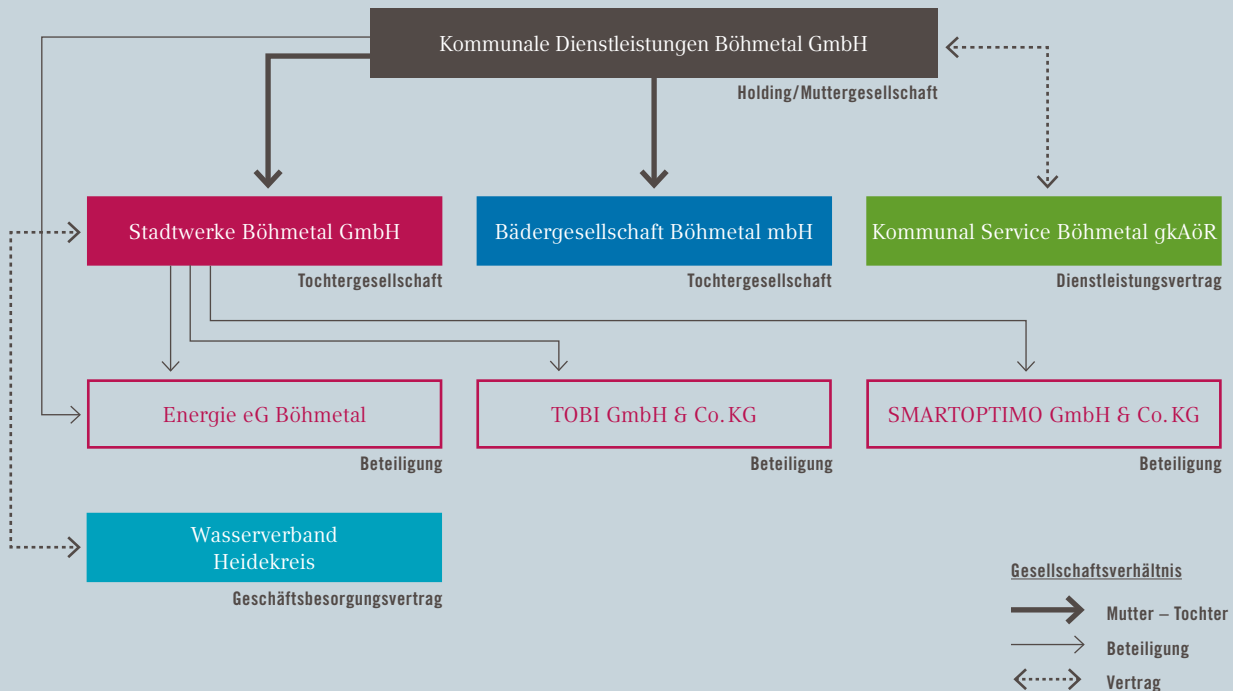
Hallo, wir sind von den Stadtwerken! 91 Frauen und Männer aus verschiedenen Berufen arbeiten für das kommunale Versorgungsunternehmen. Auch vier Auszubildende gehören zum Team, der jüngste wird im Sommer 17 Jahre alt.



Sind die Hausanschlüsse im Neubaugebiet fertig? Ist der Vertrag für die neue Kundin raus? Können wir heute günstig Erdgas für das Lieferjahr 2025 einkaufen? Wie voll sind die Reinwasserbehälter? Haben wir noch Schieberkreuze im Lager? Eine große Bandbreite von Aufgaben bewältigen die 38 Mitarbeiterinnen und 53 Mitarbeiter für Stadt und Region – viele am Schreibtisch, andere im persönlichen Kundengespräch, auf Baustellen oder am Bedienpanel technischer Anlagen. Alles greift ineinander, ist Teamwork für ein Ziel: die verlässliche, reibungslose und bezahlbare Versorgung mit Strom, Gas und Trinkwasser, die das Rückgrat des Lebens ist. Wir halten es stabil, auch für die Herausforderungen der Zukunft.
Danke, dass Sie uns vertrauen.



UNTERNEHMENSGRUPPE „BÖHMETAL“



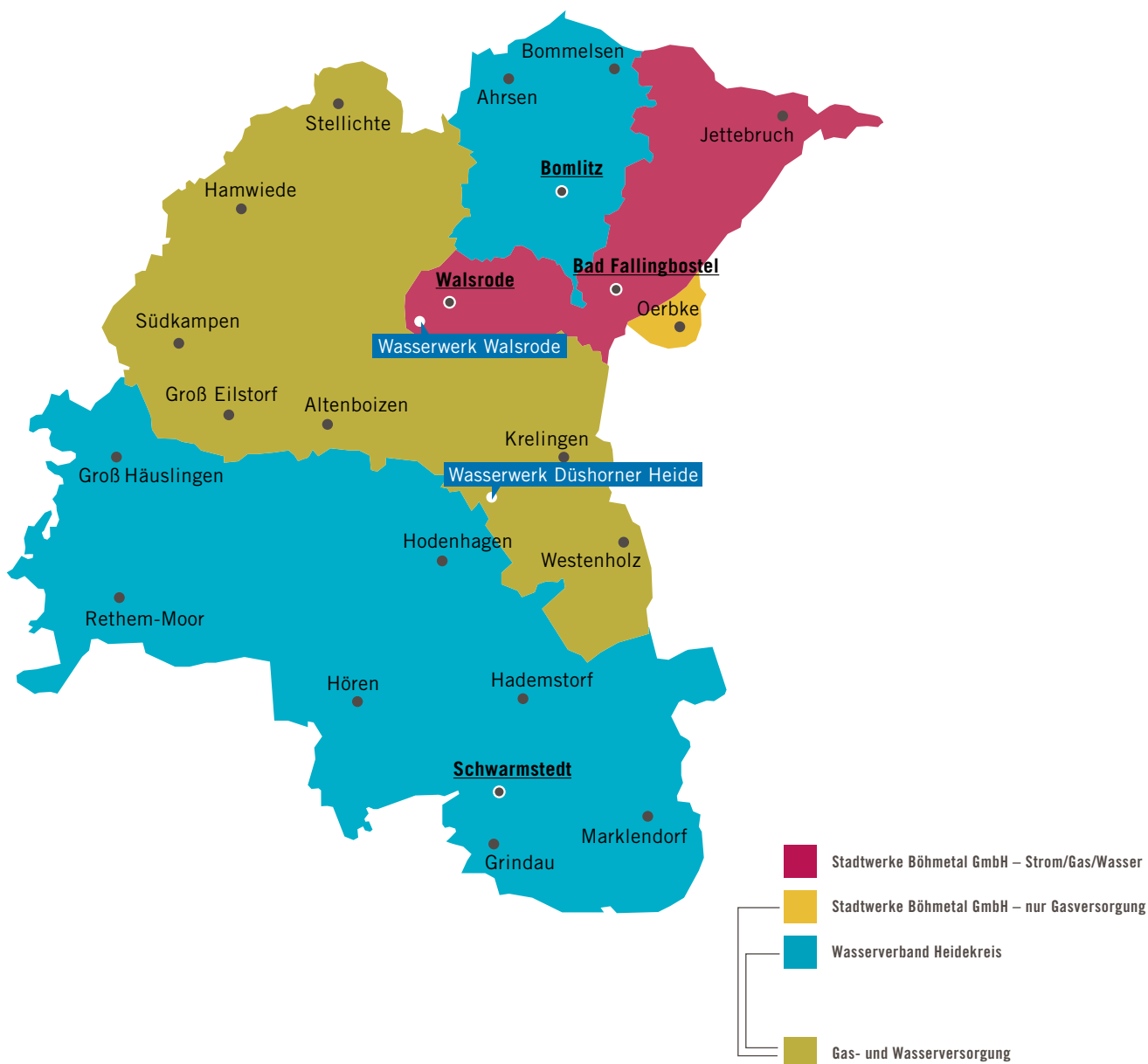
WIRTSCHAFTLICHE ZAHLEN DER STADTWERKE BÖHMETAL GMBH IN EURO

	2023	2022
Umsatzerlöse	82.922.994	45.300.895
Materialaufwand	68.926.076	31.578.801
Personalaufwand	5.691.788	5.289.009
Abschreibungen	2.985.216	2.864.965
Operatives Ergebnis	2.053.974	1.910.055
Anlagevermögen	31.511.720	31.522.459
Forderungen und sons. Vermögen	11.349.030	8.041.986
Rückstellungen	12.602.389	13.788.750
Verbindlichkeiten	21.581.724	18.178.357
Bilanzsumme	50.940.025	48.385.189

DIE UNTERNEHMENS- GRUPPE BÖHMETAL

Wir versorgen die Städte Bad Fallingb.-
bostel und Walsrode mit Strom, Erdgas
und Trinkwasser. Fakten und Zahlen.

VERSORGUNGSGEBIET





Den kompletten Jahresbericht, mit Lagebericht und ausführlichem Finanzteil, finden Sie über den QR-Code links oder im Internet unter **www.swbt.de/jahresbericht**

Es geht voran
in unserer Region.
Mit uns. An Ihrer Seite.

IMPRESSUM

Stadtwerke Böhmetal, Poststraße 4, 29664 Walsrode, Telefon 05161 6001-0, E-Mail info@swbt.de, www.swbt.de

Redaktion: trurnit GmbH, Hamburg und Stadtwerke Böhmetal, Markus Scheling.

Gestaltung: trurnit GmbH **Druck:** Schröder Druck & Design GmbH

Fotos: Stadtwerke Böhmetal, (S. 1, 2, 3, 4, 5, 10, 11, 14, 15, 16, 18, 19, 20, 23, 24, 26–29) Ekki Beuth (S. 3, 6, 7), Georg Gottwald (S. 8), TV Jahn (S. 9), geising + böker GmbH (S. 22).